

Preisfestsetzung die wünschenswerte Verbreitung des Büchleins zu erleichtern.

O. v. Nell-Breuning S. J.

Kurzgefaßte Volkswirtschaftslehre. Von Adolf Weber (251 S.) Berlin 1948, Duncker & Humblot. DM 8.60.

Dieses Buch ist kein Ersatz der vierbändigen Theorie des Verfassers, sondern will eine selbständige „erste Einführung“ in die wissenschaftliche Durchdringung der Volkswirtschaft geben. Das Buch stellt sich weder in den Dienst irgendwelcher Interessenten, noch will es die Theorie um ihrer selbst willen betreiben, ohne Bezug auf die Probleme der Gegenwart. (Einleitung)

Nach Klärung des Wissenschaftscharakters der ökonomischen Theorie und einem kurzen geschichtlichen Abriss der theoretischen Entwicklung folgt die Darlegung der grundlegenden Elemente der Volkswirtschaft: Arbeit, sachliche Produktionsmittel, technische Hilfsmittel. Das Thema des Hauptteils ist das Ineinandergreifen der Einzelwirtschaften — beschränkt allerdings auf das Modell der reinen Verkehrswirtschaft — in Gütertausch und Güterumlauf. Im zweiten Abschnitt werden, nach allgemeinen Bedenken gegen die freie Verkehrswirtschaft, die Friktionen der Preisbildung (im Marktmechanismus), der Konjunkturwechsel (in den Störungen des Gefüges der Produktionselemente) und die Geldproblematik (in Inflation und Deflation) kritisch bedacht. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit den „Regelungen“, die sich die „freie“ Verkehrswirtschaft gefallen lassen muß: durch das Monopol (Warenmarkt), die Gewerkschaften (Arbeitsmarkt), durch die Währungspolitik des Zentralnoteninstituts und durch eigentliche staatliche (zentralverwaltungswirtschaftliche) Wirtschaftsführung.

Übersichtliche Gedankenführung und eine plastische Sprache machen dieses Buch, gleichsam als Elementargrammatik der Wirtschaft, für den Studenten wie den interessierten Laien zu einer fördernden Lektüre.

W. Mende S. J.

Zeitkritik

Die Religionskrise des Abendlandes und die religiöse Lage der Gegenwart. Von Kurt Leese. (436 S.) Hamburg 1948, Hoffmann u. Campe. Geb. DM 8.50.

Leese bespricht nacheinander die Gottlosenbewegung, den religiösen Sozialismus,

die Religion bei R. M. Rilke, den Mythos vom werdenden Gott und die Welt- und Naturfrömmigkeit, um ihren unpersönlichen Gottesbegriff abzulehnen. Die Untersuchung ihrer Ursachen scheint uns aber nicht sehr tief zu gehen; klingen doch manche seine Ausführungen z. B. so, als ob die Hexenprozesse und die Tatsache eines Kirchenrechts die Hauptschuld am Aufkommen des Atheismus hätten. Im Kapitel „Katholizismus und Protestantismus“ spürt man überall den redlichen Willen, objektiv zu sein, aber auch die Unzulänglichkeit eines Urteils, das einer Sicht entspringt, die völlig von außen kommt und das innere Leben des Katholizismus nicht kennt. L. selbst steht auf einem völlig undogmatischen Standpunkt und sieht in ihm das Heilmittel für die heutige Krise. Zu den Aussagen des Apostolischen Glaubensbekenntnisses über Christus bemerkt er S. 280: „Das ist für mein Urteil nichts weiter als Mythologie, an der ich vollkommen uninteressiert bin. Das Christentum verstehe ich als undogmatischen, als immer wieder aus der Christusbewegung des Neuen Testaments sich speisenden Inbegriff frei wirkender Motive und Lebenskräfte, die ihren Zusammenschluß, ihre Einheit in dem finden, was man am zutreffendsten als Religion der barmherzigen Gottes- und Menschenliebe (nicht mehr und nicht weniger) bezeichnen kann.“ Es fragt sich nur, ob diese Religion nicht deswegen am Schwinden ist, weil ihre wesentlichen Voraussetzungen als Mythologie beiseite geschoben wurden, so daß das von L. angebotene Heilmittel, das der in weiten Kreisen bereits aufgegebenen liberalen Theologie entstammt, die Zersetzung nur beschleunigen würde.

A. Brunner S. J.

Asiens Kritik am abendländischen Christentum. Von Thomas Ohm. (216 S.) München 1948, Kösel. DM 5.50.

Das neu erwachende nationale Bewußtsein der asiatischen Völker ändert auch ihre Stellung zum Christentum und wird zu einer Auseinandersetzung ihrer Religionen mit ihm führen. Es ist darum wichtig zu wissen, was der Asiate vom Christentum denkt. Ohm schöpft nicht nur aus einer reichen Kenntnis der Literatur, sondern auch aus persönlicher Bekanntschaft mit bedeutenden Asiaten. Vieles allerdings, was diese am Christentum auszusetzen haben, betrifft eher den religionslos gewordenen Westen, vieles bleibt auch mehr am Äußeren haften. Zu